

Die Wirklichkeit des Reichs der Töne



Prof. Dr. Ingo Zimmermann

Reflexionen zur Seniorenveranstaltung der Kreisärztekammer Dresden am 3. März 2004

Seit mehreren Jahren unterstützt die Kreisärztekammer Dresden für ihre Seniorinnen und Senioren eine rege Veranstaltungstätigkeit. Zu vier Terminen im Jahr sowie im Rahmen einer gemeinsamen Ausfahrt treffen sich

ehemalige Kolleginnen und Kollegen des Kreisgebiets Dresden zu Vorträgen, Besuch interessanter Einrichtungen sowie zum Gedankenaustausch. Höhepunkte dieser Veranstaltungsreihe in den vergangenen Jahren waren der Besuch der Synagoge, sowie der Besuch im Ständehaus mit Führung durch den Präsidenten des Oberlandesgerichtes.

Einen zahlenmäßigen Besucherrekord bot hingegen die unlängst stattgehabte Veranstaltung in den Räumen des Kammergebäudes. Mehr als 160 Gäste folgten im Plenarsaal den Ausführungen von Prof. Dr. Ingo Zimmermann zum Thema: „**Die Wirklichkeit des Reichs der Töne – Geschichtliche Wirkungen der Musik in Sachsen**“.

Im Gegensatz zu manch anderem Vortrag, welcher durch Fotos und Übersichten im abgedunkelten Auditorium die Zuhörer in den Bann zieht, überzeugte Prof. Zimmermann mit der profanen Wirklichkeit der Macht des Wortes. Im hellen Plenarsaal – ohne Dia oder Video – erlebte der Besucher eine wortgetragene gewaltige Zeitreise durch die Geschichte Sachsens und seiner Musik. Ausgehend vom Goethegedicht:

*Müset im Naturbetrachten
Immer eins wie alles achten
Nichts ist drinnen, nichts ist draußen;
Denn was innen, das ist außen.
So ergreift ohne Säumnis
Heilig öffentlich Geheimnis.*

wurde ein Bogen von Heinrich dem Erlauchten, Markgraf von Meißen, als Dichter und Komponist der mittelalterlichen Hofkunst des Minnegesangs bis hin zur Problematik des Kulturerhalts in heutiger Zeit geschlagen, der angesichts der dramatischen Aktualität des Letztgenannten noch so manche Frage offen lässt.

Interessant die Rolle der Musik zur Lutherzeit, die insbesondere nach der Reformation mit den Luther-Chorälen in deutscher Sprache nunmehr eine breite Verbreitung im Volk fand. Erwähnung fand Kurfürst Moritz, der mit der Gründung der ersten Hofkantorei 1548 die Grundlagen für die sächsische Hofkapelle, die jetzige Sächsische Staatskapelle, legte. Die Reise setzte sich fort zu Heinrich Schütz, der als „Vater der deutschen Musik“ in die Geschichte einging. Gewürdigt wurde das Schaffen



von Johann Sebastian Bach als Thomaskantor in Leipzig, die Rolle Carl Maria von Weber sowie die Berufung des erst 26-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy an die Spitze des Gewandhausorchesters in Leipzig. Nicht zu vergessen die Bedeutung Robert Schumanns, Richard Wagners sowie die Anfang des 20. Jahrhunderts zahlreichen Strauss-Uraufführungen in der königlichen Oper. Dabei sei an „Feuersnot“ 1901, „Salome“ 1905, „Elektra“ 1909, „Rosenkavalier“ 1911 sowie an „Daphne“ 1938 erinnert. Letztere dem großen Dirigenten Karl Böhm gewidmet.

Interessante Aspekte legte der Referent zur Rolle der sächsischen Komponistengeschichte, der Kirchen, ihrer Musik und deren Beziehung zur Wendezeit dar. Können Bachs Passionen auch als Wegbereiter der „sächsischen Revolution“ verstanden werden?

Prof. Zimmermann offerierte in seinen 70-minütigen Vortrag mit der Wirklichkeit der Macht des Wortes geschichtliche Konturen des Reichs der Töne und zeigte eben dieses Reich als einen Teil unserer Kultur und unseres inneren Reichtums.

Weit spannten sich sicher die Assoziationen der Besucher. In ihren Gedanken reflektierten sie im Vortrag manch erlebten Opern- und Konzertabend in der Stadt und Umland. Fast bedrängnisvoll die erneute Erkenntnis, welch reichhaltigen Schatz nicht nur Dresden und Leipzig, sondern der gesamte mitteldeutsche Raum verbirgt. Gleichsam verpflichtend, sich mit diesem Erbe auch weiterhin auseinander zu setzen. Abschließend denn auch die Forderung, zunächst nach dem „Warum“ zum Aufwand der Förderung von Kultur zu fragen. Zitat: „Er ist nötig, damit was innen ist, auch außen erhalten bleibt, damit das Reich der Töne in seiner Wirklichkeit uns weiterhin die Fülle gelebten Lebens gewährt. Wer das Warum zu beantworten weiß, wird auf jedes Wie eine Antwort finden.“

Prof. Dr. Ingo Zimmermann, geboren 1940 in Dresden, studierte Theologie in Leipzig. Seit 1994 hat er die Professur für Kulturgeschichte an der Hochschule für Musik in Dresden inne. Präsident des Sächsischen Musikrates von 1995 bis 2003, ist er seit Juni 2002 Präsident der Sächsischen Akademie der Künste.

Dr. Michael Nitschke
Kreisärztekammer Dresden